

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 70 (1983)
Heft: 10: Konstruktion, Material und Detail = Construction, matériau et détail
= Construction, material and detail

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

cherheit, zur allgemeinen Ästhetik und zur Wirtschaftlichkeit beitragen.

Die Architekten wählten absichtlich ein dauerhaftes Fassadenmaterial in einem warmen graubigen Farbton zur farblichen Ergänzung des Rathauses. Sehr ornamentale und farbige Keramikplatten werden die Fassade verschönern.

Und obwohl die Aussenansicht des neuen Gemeindezentrums an eine frühere Epoche erinnert, handelt es sich doch bei den architektonischen Mitteln und den technischen Lösungen, die zur Anwendung kamen, nach Meinung des Vertreters C. Martins, Donald K. Toy (AIA), um ein Beispiel moderner Technologie.

«Das gleiche gilt auch für die 80–100 Fuss überspannende Brücke, die die einzelnen Gebäude beidseitig des Rexford Drive verbinden soll. Wir benützen moderne strukturelle Konzepte, um diese Spannweite realisieren zu können, und verwenden ornamentale Elemente, um die Kontinuität des ganzen Komplexes zu betonen.»

Um die architektonische und technische Produktion voranzutreiben, benützt Martin vielfach computergesteuerte Entwurfsprogramme, um so die einzelnen Gebäudeelemente auf diesem dicht verplanten Platz besser analysieren zu können.

Unter den geplanten Gebäuden befindet sich auch ein dreigeschossiges Polizeihauptquartier von 75 300 Quadratfuss, das durch eine Bogenbrücke, die den Rexford Drive überspannt, mit dem Rathaus verbunden wird. Es wird sowohl administrativen Zwecken wie auch eigentlichen polizeilichen Einsätzen dienen. Zusätzlich enthält es ein Gefängnis und erfüllt die Anforderungen des Polizeidepartements an Sicherheit und Zugänglichkeit. Die Verbindungsbrücke enthält die Büros der Detektivabteilung und einen internen Korridor der Belegschaft ebenso wie einen öffentlichen Fussgängerweg.

Der Entwurf für das neue zweigeschossige Feuerwehrgebäude von 35 750 Quadratfuss lokalisiert dieses zum Teil auch noch hinter der im spanischen Stil gehaltenen Fassade bereits bestehende Gebäude.

Im ersten Stock sind die Maschinen, die damit in Verbindung stehenden Lagerräume und die technischen Bereiche untergebracht. Die Büros des Feuerwehrchefs und des Feuerwehrmarschalls liegen unmittelbar daneben. Oberlichter werden für natürliches Tageslicht für die

Wohnräume des zweiten Stockes sorgen.

Das gegenwärtig existierende Bibliotheksgebäude wird sich auf ungefähr das Doppelte der bisherigen Grösse, nämlich auf 75 300 Quadratfuss, vergrössern. Dieser Anbau wird um das existierende Gebäude zu liegen kommen, während das bereits bestehende Äussere jedoch entfernt und in Übereinstimmung mit dem Stil und der würdigen Architektur des Rathauses gebracht werden soll. Dies geschieht durch das Anfügen von Arkaden und Zusätzen, die dem Standard der Rathausgewölbeheiten entsprechen. Die Bibliotheksfassade wird die neue Feuerwehr reflektieren, der sie gegenüberliegt, indem an ihr eine Arkadenform mit ähnlich grossen Pfeilern und Formen zur Anwendung kommt.

Neue Gemeinschaftseinrichtungen werden der Stadt Beverly Hills ein 550plätziges Auditorium bieten, das kulturelle Anlässe, Redner, öffentliche Meetings und Fernsehrichtungen aufzunehmen vermag. Eine Reihe von Mehrzweckräumen und Büros werden für städtische und Gemeindebelange zur Verfügung stehen.

Eine Cafeteria, die sich unter dem Auditorium befindet, öffnet sich direkt auf eine Terrasse am Rande eines im Hof liegenden Teiches, der Lotuspflanzen, Wasserlilien und einen Pavillon enthält und als kleine Bühne dienen wird. Gleichzeitig wird er als eine Art grosses Tor dienen, das von den tieferen Ebenen des Parkings zum Gesamtbereich des Gemeindecenters führt.

Die Gemeindezentrumsgebäude erstrecken sich vom Rathaus aus rund um die öffentlichen Bereiche und schaffen so eine Reihe zentral gelegener Gartenanlagen, die der Tradition der öffentlichen Gärten in Beverly Hills entsprechen.

Diese Gärten werden von Palmenreihen und Arkaden, die Durchgangsrampen zu allen Gebäude enthalten, umgeben sein. Die drei von Säulenreihen umgebenen ovalen öffentlichen Plazas werden eine diagonale Achse bilden, die das Gemeindezentrum mit den Einkaufsstrassen dieses Gebiets verbindet.

Vom Standpunkt der Energieeinsparung aus soll der Entwurf für energiewirtschaftliche Bauten sorgen. Ein auf einem Mikroprozessor basierendes Energieverwaltungssystem wird die Heiz- und Kühlsysteme kontrollieren.

Ausstellung

«Zeit im Aufriss» Architektur in Bayern nach 1945

Ausstellung der Bayerischen Architektenkammer im Alten Herkulesaal der Münchner Residenz

Obwohl die Eintrittspreise herabgesetzt wurden, wollte sich kein rechtes Interesse einstellen an diesem «Aufriss» bayerischer Architektur von 1945 bis heute. Manchmal nur sieben Besucher am Tag, trotz günstiger Öffnungszeiten, obwohl die Münchner Residenz zur Hauptreisezeit von Kulturinteressierten aus aller Welt wimmelt! Die blassblauen Plakate, ermunternd mit «Heute geöffnet» überklebt, übten wenig Anreiz, dem kunstgewerblichen Rauten-Emblem mit Krönchen will man nicht glauben, dass es aus der «Werkstatt Otl Aicher» stammen soll.

Die für diese Retrospektive bayerischer Architekturleistungen Verantwortlichen haben sich augenscheinlich selbst so «aufgerissen», dass schliesslich alle Luft heraus war. Geblieben ist Verkrampftes, das – abgesehen von den Eintrittspreisen – wenig Lust macht, in die zierliche Stuckhülle des «Alten Herkulesaales» einzutreten. Einen Fernsehapparat hat heute doch eigentlich jeder selbst zu Hause, und wenn gleich acht solche Dinger japanischer Provenienz an Drähten von der Decke hängen, wird man an Kaufhausabteilungen erinnert, wo dann ja auch diverse Programme im Kreisverkehr über die Bildschirme zu flimmern pflegen (mehr oder weniger gestört respektive «stichig» in den Farben). Auch auf die Berieselungsmusik braucht der zur «rasenden Zeit im Aufriss» Entschlossene nicht zu verzichten, sie wurde, lieblich klingelnd, eigens für diese Architektur in Bayern nach 1945 komponiert. In rhythmischen Abständen wird sie von Fliegeralarm-sirenen und Bombendetonationen aus einem Nachbarraum überlagert.

Aus der Dunkelkammer dieses Infernos tritt man blinzeln auf weisse Riemenholzböden (die sind wirklich schön!) und kann sich weiterhin über bayerische Nachkriegsarchitektur im Briefmarkenformat informieren, leicht irritiert von ziemlich lauten Dialogen aus einem Nachbarraum: wieder stolpert man in ein schwarzes Loch und kann nun – parabolisch leicht verzerrt – den skepti-

schen Peter C. von Seidlein, den strahlenden Peter Lanz, den ungewöhnlich vorsichtig formulierenden Alexander von Branca in gepflegter Atmosphäre über Architektur plaudern sehen. Frei Otto erscheint als eine Art Architektur-Karajan von auswärts, Peter von Siemens verrät, was ein heutiger Bauherr ist, und Landshuts streitbarem Oberbürgermeister Josef Deimer scheint auch vor lauter ästhetisch-einwandfreien Fragen die Spucke weggeblieben.

Ein bisschen Statistik im Leuchtkasten gibt's noch zu sehen, wenn man mag (aber wer mag schon?), und dann geht's wieder zurück in den eigentlichen «Alten Herkulesaal», wo Bayerns Nachkriegsarchitektur immer noch auf den 8 Monitoren das Laufen lernt: schwarzweisses Trümmerräumen und immer bunter werdender Wiederaufbau. Nach welchen Kriterien die Auswahl der Beispiele getroffen wurde, ist nicht auszumachen: Denkt man, es sollten nur Spitzenleistungen gezeigt werden, erscheint plötzlich das graue Grossklinikum von München-Grosshadern, und man erfährt, so ginge es nun nicht mehr. Hofft man auf die Brandmarkung weiterer architektonischer Verirrungen, hofft man vergeblich. Die «Neue Pinakothek» erscheint als eine Art «Einfamilienhaus» hinter Bäumen, und München-Unkundige werden ihre Mühe haben, Olympia-Zeltdach, Eislaufhalle und Hellabrunner Voliere auseinanderzuhalten im Zuge der rasenden Kamerafahrten. Und die auf eine Art von verspannten Bettüchern gebannten matten Schwarzweissfotos verzerren die Masse der Beispiele genauso wie im Katalog für DM 18,–.

Forscht man nach, wie es zu diesem ganzen unglückseligen Arrangement kommen konnte, schiebt einer die Schuld auf den anderen. Nur eines steht fest: Frank Burger, der das ursprüngliche Grundkonzept und die Gestaltung der Ausstellung erarbeitet hat, war auch der Inszenator für die beispielhafte, Hals über Kopf arrangierte Palladio-Ausstellung, mit der die Bayerische Architektenkammer 1980 den «Alten Herkulesaal» der Münchner Residenz als Ausstellungssaal aus dem Dornröschenschlaf befreite.

Wer also ist verantwortlich für diese vertane Chance, zeitgenössische Architektur begrifflich zu machen?

Johanna Schmidt-Grohe

Ausstellung

Die architektonische Zeichnung

In den ersten Monaten des Jahres 1983 hat das Institute of Contemporary Arts, London, eine wichtige Ausstellung über Architektur veranstaltet. Die Ausstellung war in sechs Sektionen unterteilt, wovon eine den Zeichnungen der Architekten gewidmet war.¹

Nach Meinung von Martin Lazenby, dem Betreuer der Ausstellung, ist die Errichtung einer selbständigen Abteilung für Architekturzeichnungen durch die immer grösser werdende Bedeutung begründet, welche die Zeichnung in der aktuellen Kulturdebatte einnimmt. Die vorgestellten Zeichnungen befassten sich sowohl mit schon realisierten Bauten als auch mit noch nicht verwirklichten Projekten.

Die Ausstellung in London hatte einen unverhofften Erfolg, da sie nebst der Welt der Spezialisten – Architekten, Künstler, Grafiker, Designer – auch ein Publikum, das nicht direkt mit dem Beruf verbunden ist, anziehen konnte. Insbesondere machte es sich die der Architekturzeichnung gewidmete Abteilung zum Verdienst, zu den meistbesuchten und -diskutierten zu gehören.

Es handelt sich hier um ein ganz neues Phänomen: Ein derart grosser Zustrom eines nicht spezialisierten Publikums wäre nämlich bis vor kurzem unvorstellbar gewesen, als die Architekturzeichnung noch als rein technisches Hilfsmittel für das

Bauen betrachtet wurde und nach der Verwirklichung eines Projektes jeden Wert verlor. Heute aber hat sich die Situation geändert, die Grenzen zwischen «Kunst» und «Nicht-Kunst» werden immer verschwommener, und die Architekturzeichnung hat einen eigenen ästhetischen Wert errungen. Ausserdem interessiert sich eine immer grössere Anzahl von Menschen für die Umwelt, in der sie lebt, und hat der Architektur gegenüber eine aktive und kritische Haltung angenommen. Dem Interesse dieses nicht fachmännischen Publikums folgend, hat sich die Form selbst der Architekturzeichnung gewandelt. Die Zeichnung ist klarer und verständlicher geworden, und indem sie von jedem spezialistischen und ausschliesslich konstruktiven Zweck absieht, erhält sie einen eigenen Wert: sie ist ein «Kunstwerk» geworden. Insbesondere hat auch die Utopie einen neuen Wert: die Zeichnung nicht zum Zwecke der Verwirklichung eines Projektes, sondern zur Veranschaulichung einer Idee. Die Zeichnung widerspiegelt die philosophischen, sozialen, ästhetischen, geschichtlichen und auch politischen Besorgnisse des Architekten. Dem Betrachter wird eine fast abstrakte Kunst dargeboten, die aber doch noch mit seinen täglichen Erfahrungen in Verbindung steht.

Nach Meinung von Lazenby offenbart das Vorhandensein dieses Phänomens einen kulturellen Wandel, den man auf die Debatte über den Postmodernismus beziehen kann. Mit den Fragen «Was für eine Architektur sollten wir haben?» oder

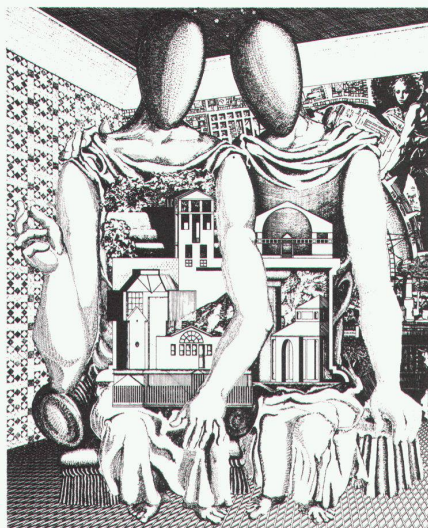
«Wie will sie aufgenommen werden?» hat das Publikum den Architekten unter Prozess gestellt. Als Erwiderung auf Fragen dieser Art sind die Zeichnungen der Postmodernisten immer detaillierter und beschreibender geworden, um den ihnen eigenen philosophischen und ästhetischen Inhalt zu erklären: Projekte nicht nur für öffentliche, sondern auch für private Bauten. Durch ihren hohen grafischen Wert erwecken die Zeichnungen auch das Interesse der Kunstsammler.

Die gezeichnete Architektur nimmt eine ganz bestimmte Stellung

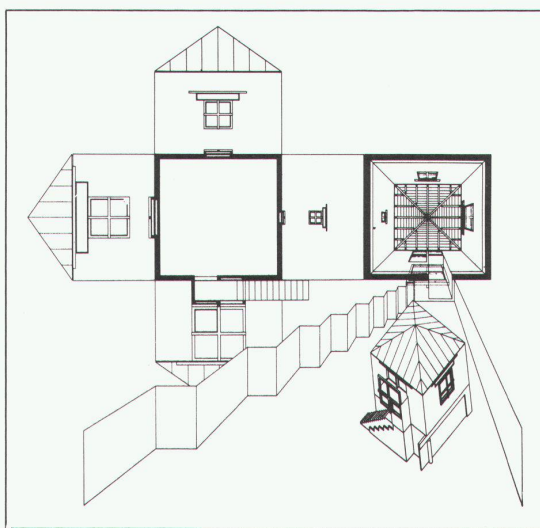
im aktuellen Kunstpanorama ein. Die Zeichnung, früher ein rein technisches Mittel, hat nun eine eigene und selbständige Bedeutung erreicht. Die Mode und der Erfolg der axonometrischen Zeichnung sind bezeichnend: sie liefern nämlich einen Querschnitt der Realität, die nicht wahrnehmbar ist. N. H.



1



2



3

¹ Im Zusammenhang mit der Ausstellung wurde ein Katalog veröffentlicht: «Art and architecture», Hrsg. Institute of Contemporary Arts, London. Er umfasst folgende Kapitel: Ten new buildings; Aldo Rossi, projects and drawings; Artist's Architecture, scenes and conventions; Drawings of architects; Mary Miss; Model futures, contemporary British architecture.

¹ Rodolpho Machado e Jorge Silvetti: The Steps of Providence, 1978–1979

² Bruno Reichlin e Fabio Reinhart: Architektonische Selbstdarstellung, 1980

³ Thom Mayne e Michael Rotundi: 2 4 6 8 House, Venice, California, 1980

Ausstellungs- kalender

Aargauer Kunsthaus Aarau

Schweizer Kunst seit Cuno Amiet, Hauptzüge der Entwicklung bis 20.11.

Städtische Galerie Albstadt

Otto Lange (Werke aus der Stiftung «Sammlung Walther Groz», Künstler der «Dresdner Sezession Gruppe 1919» bis 6.11.

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden

Jahresausstellung der Gesellschaft der Freunde junger Kunst bis 30.10. Kosmische Bilder in der Kunst des 20. Jahrhunderts 11.11.–6.1.1984

Gewerbemuseum Basel

Neue Keramik aus der Region Basler Goldschmiede heute 26.10.–20.11.

Kunsthalle Basel

Nicola De Maria
Max Neuhaus
bis 6.11.

Museum für Gegenwartskunst Basel

Martin Disler, Zeichnungen bis 13.11.

Bauhaus-Archiv Berlin

Beständesammlung; Katja Rose, Weberei; Albert Flocon, Radierungen bis 1.1.1984

Berlinische Galerie Berlin

Erich Salomon – Aus dem Leben eines Fotografen bis 18.12.

Kupferstichkabinett Berlin

Max Beckmann – Die Hölle bis 11.12.

Museum für Ostasiatische Kunst Berlin

Handwerk und Gewerbe, dargestellt im japanischen Holzschnitt bis 6.11.

Museum für Völkerkunde Berlin

Kinderalltag in der Dritten Welt und bei uns bis 31.12.

Nationalgalerie Berlin

Dimension IV. Neue Bilder – Nachkonzeptionelle Malerei in Deutschland (Ausstellung der Philip Morris GmbH), obere Halle bis 30.10.

Picasso – Das plastische Werk bis 29.11.

Staatliche Kunsthalle Berlin

Repräsentative Ausstellung des holländischen Malers und Zeichners Co Westerik bis 16.11.

Kunsthalle Bern

Konstruierte Orte 29.10.–27.11.

Kunstverein Biel/Kunsthaukeller

Multiples (Kleinplastiken) bis 17.11.

Kunsthalle Bielefeld

Günter Frecksmeier, Gemälde, Aquarelle bis 30.10.

Städtisches Museum Bochum

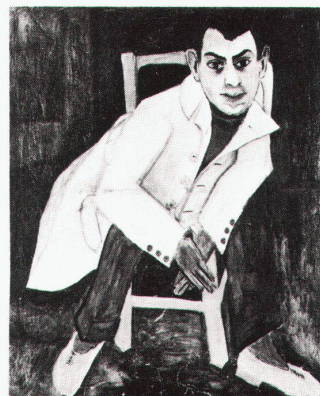
Franz Kafka in Prag bis 20.11.

Städtisches Museum Braunschweig

Die Entwicklung der Kannenform vom Rokoko bis zur Neuzeit bis 27.11.

Bündner Kunstmuseum Chur

50 Jahre «Gruppe 33» – Die Mitglieder der ersten zehn Jahre bis 6.11.



Ernst Max Musfeld: Bildnis des Malers W.K. Wilmken, 1933

Hessisches Museum Darmstadt

Klassische Moderne aus eigenem Besitz – Berliner Sezession, Expressionismus, Neue Sachlichkeit bis 31.12.

Museum am Ostwall Dortmund

Peter Bömmels bis 6.11.

Städtische Kunsthalle Düsseldorf

Francis Picabia 28.10.–4.12.

Skulpturenpart Seestern Düsseldorf

Natur – Zeichen – Raum, Japanische Bildhauer in Deutschland bis 29.2.1984

Museum Folkwang Essen

Erich Heckel bis 20.11.

Diözesanmuseum Freising

Kunstwerke der Münchener Frauenkirche, Plastik, Malerei bis Dezember

Petit Palais Genève

Kisling et l'«Ecole de Paris» bis 15.1.1984

Musée Rath Genève

L'Ecole des Arts visuels 13.10.–13.11.

Musée de l'Athéné Genève

Militch de Machva 17.11.–20.12.

Kunsthau Glarus

Glarner Kunstschaftende 13.11.–11.12.

Schloss Gruyère

Bier – Kunst und Brauchtum Sammlung der Brauerei Cardinal bis Ende Dezember

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

Restauratoren-Ausstellung, restaurierte Möbel, Skulpturen, Gläser, Keramik, Textilien, Papierzeugnisse bis 15.11.

Handwerksform Hannover

Mintextilkunst '83 bis 29.10.

Kunstverein Hannover

Künstler in Niedersachsen – Gemälde, Plastik, Grafik bis 6.11.

Wasserburg Haus Kennade Hattingen

Franz Kafka und Prag – zum 100. Geburtstag, Ausstellung des Museums Bochum bis 15.11.

Storm-Haus Husum

Storm-Übersetzungen aus aller Welt bis 31.12.

Badisches Landesmuseum Karlsruhe

Caroline Luise, Markgräfin von Baden; Französische Meisterzeichnungen aus der Karlsruher Kunsthalle bis 20.11.

Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Bauer, Bürger, Edelmann – Ein badisch Kinderspiel bis 1.7.1984

Rautenstrauch-Joest-Museum Köln

Mexiko – Volkskunst, Volksglaube, Volksfeste; Ende des Lebens – Beginn des Überlebens, Indianer Nordamerikas und Eskimo bis 31.12.

Musée des arts décoratifs Lausanne

Henri Cartier-Bresson – Un demi siècle de photographie bis 13.11.

Musée historique de l'Ancien-Evêché Lausanne

Le Vitrail Européen – Beauté de l'impression en couleur sous la lumière bis 13.11.



Tate Gallery London

Turner Abroad bis 11.12.

Kunstmuseum Luzern

Jubiläumsausstellung/Sommerausstellung: 50 Jahre Kunstmuseum Luzern und Bernhard-Eglin-Stiftung bis 13.11.
Innerschweizer Kunst 1950–1983 bis 13.11.

The Paul Getty Museum Malibu

Griechische Vasen aus der Sammlung Bareiss bis Ende 1983

Padiglione d'arte contemporanea Milano

It's Design – New frontiers and strategies of Italian design in the 80's bis 7.11.

Westfälisches Landesmuseum Münster

Ereignis-Karikaturen bis 13.11.

Metropolitan Museum of Art New York

Meister des 20. Jahrhunderts aus der Thyssen-Bornemisza-Sammlung bis 27.11.

Museum of Modern Art New York

The Modern Drawing: 100 works on paper from the Museum of Modern Art bis 3.1.1984

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

Veit Stoss in Nürnberg – zum 450. Todestag, Skulpturen bis 13.11.
Deutsche Zeichnungen der Goethe-Zeit bis 27.11.

Lorenzkirche/Sebalduskirche Nürnberg

Veit Stoss in Nürnberg bis 13.11.

Offenbach am Main Klingspor-Museum

Berthold Wolpe – Retrospektive bis 13.11.

Kanadische Nationalgalerie Ottawa

Le livre illustré au Québec et en France (1900–1950)

Musée des arts décoratifs Paris

L'Expo des Expos bis 12.12.

Kreisheimatmuseum Ratzeburg

Alltagsleben im Dritten Reich in Ratzeburg; 10 Jahre Stiftung Mecklen-

burg, Jubiläumsausstellung bis 31.12.

Städtische Galerie Regensburg

Erich Heckel zum 100. Geburtstag bis 6.11.

Nolde-Stiftung Seebüll

Berlin, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Druckgrafik bis 30.11.

Kunstmuseum Solothurn

Aus der Kultur der Naga (Sammlung Barbier-Müller) bis 31.12.

Jean Pfaff, René Zäch (Parterre West) bis Ende Jahr

Oskar Troendle (graphisches Kabinett) 12.11. bis Ende Jahr

Kunst in Katharinen St.Gallen

Sebastian Buff (1829–1880) – Vorwiegend Porträts aus dem alten St.Gallen bis 27.11.
GSMBA Sektion Ostschweiz 19.11.–23.12.

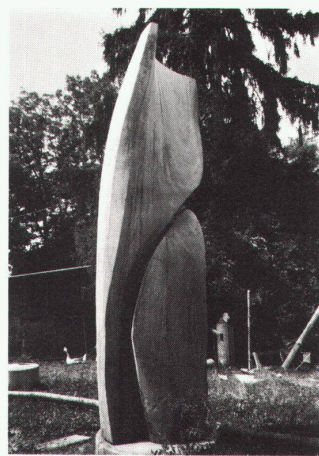
Kunstmuseum des Kantons Thurgau Kartause Ittingen, Warth

Vivian Suter – «Bilder» (Ausstellungskeller 2) bis 11.12.

André Thomkins – Zeichnungen (Grafikhaus) 22.10.–27.11.

Museum moderner Kunst/Palais Liechtenstein Wien

Heinz-Günter Prager – Horizontale Skulptur bis 8.1.1984



Beat Kohlbrenner

Präsentation österreichischer Literaturzeitschriften bis 13.11.

Österreichisches Museum für angewandte Kunst Wien

Bruno Paul – Das Werk des Karikaturisten, Möbelentwerfers, Architekten und Hochschullehrers bis 6.11.

Museum des 20. Jahrhunderts Wien

Der Hang zum Gesamtkunstwerk bis 13.11.

Museum Wiesbaden

Neue Kunst im Museum, Neuerwerbungen aus zehn Jahren bis 27.11.

Kunsthalle Waaghaus Winterthur

Beat Kohlbrenner/Jean Baier bis 12.11.

Kunstmuseum Winterthur

Odilone Redon bis 13.11.
Roman Signer 22.10.–27.11.

Kulturzentrum Wolfsburg

Dietlinde Zimbelmann-Kerbstadt, Fotografien; Bernhard Zimbelmann, Holz- und Eisenplastiken, Objekte; Manfred Reinhold, Wandobjekte, Holz- und Metallplastiken bis 30.11.

Kunsthau Zug

«Aus der Sammlung I»: Kunstschaffen in und um Zug seit 1900 bis 20.11.

Haus zum Kiel Zürich

Chinesische Keramik, Seladon-Swallow-Blauweiss, aus der Sammlung Ignazio Vok bis 8.1.1984

Wohnmuseum Bäregasse Zürich

Schöne alte Spiele, eine Ausstellung der Präsidialabteilung der Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Otto Maier Verlag Ravensburg bis 31.12.

Museum Bellerive Zürich

Zehn Goldschmiede aus Padua und der andere Künstlerschmuck bis 6.11.

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich-Zentrum

«Zhi»: Papier und Grafik im Alten China – von den Ursprüngen der Druckgrafik bis 11.12.

Alvar Aalto 1898–1976 – Gesamtwerk (Hauptthalle) 1.12.–24.12.

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich-Hönggerberg

City-Masque, Form-Masque Zwei neue Projekte von John Hejduk, New York bis 1.12.

Helmhaus Zürich

Karl Jakob Wegmann bis 4.12.

Kunstgewerbemuseum Zürich

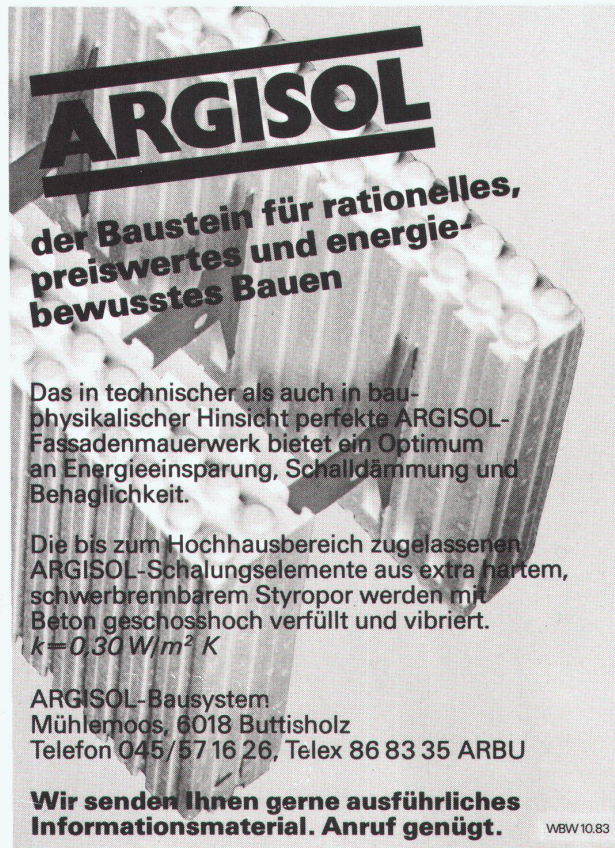
Ferdinand Hodler und das Künstlerplakat um 1900 (Halle)
Aus dem Werkunterricht an der Kunstgewerbeschule/Schule für Gestaltung 17.11. bis Januar 1984

Kunsthau Zürich

GSMBK (Erdgeschoss Raum I) bis 13.11.
Peter Emch (Erdgeschoss Raum III) bis 13.11.
Felix Müller (Erdgeschoss Raum II) bis 13.11.
Leonardo da Vinci – Naturstudien aus der königlichen Bibliothek von Schloss Windsor (Grosser Ausstellungssaal) 11.11.–22.1.1984



Peter Emch, ohne Titel, 1983



ARGISOL

der Baustein für rationelles, preiswertes und energiebewusstes Bauen

Das in technischer als auch in bauphysikalischer Hinsicht perfekte ARGISOL-Fassadenmauerwerk bietet ein Optimum an Energieeinsparung, Schalldämmung und Behaglichkeit.

Die bis zum Hochhausbereich zugelassenen ARGISOL-Schalungselemente aus extra hartem, schwerbrennbarem Styropor werden mit Beton geschosshoch verfüllt und vibriert.
 $k = 0,30 \text{ W/m}^2 \text{ K}$

ARGISOL-Bausystem
 Mühlmoos, 6018 Buttisholz
 Telefon 045 / 57 16 26, Telex 86 83 35 ARBU

Wir senden Ihnen gerne ausführliches Informationsmaterial. Anruf genügt. W5W 10.83



z.B. Kittlose Verglasungen

Für Pult-, Shed- und Sattelerlichter - Tuschmid-Systemverglasungen erfüllen hohe Ansprüche bei Industrie-, Schul- und Verwaltungsbauten. Sie ermöglichen die Anwendung von Einfach-, Doppel- oder Isolierverglasungen sowie den Einbau von Lüftungsflügeln (Antrieb von Hand, elektrisch oder pneumatisch). Die ausgereiften, wasserdichten

und unterhaltsamen Konstruktionen haben sich seit Jahrzehnten bewährt.

Tuschmid AG
 8500 Frauenfeld Tel. 054 7 24 71



Die Unternehmung für Industrielles Bauen

Galerien

Galerie Littmann Basel
 Das Auto in der Vitrine
 bis 12.11.

Galerie «zem Specht» Basel
 Peter Baer
 13.10.-5.11.

Anlikerkeller Bern
 Walter Schönholzer - Acryl,
 Gouache, Zeichnung
 6.-27.11.

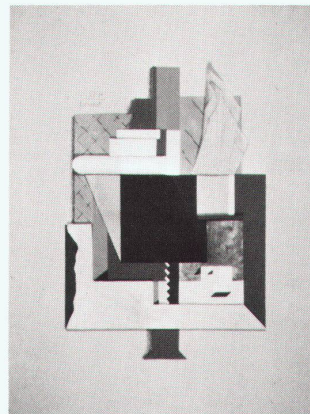
galerie e+f schneider le landeron
 Max Roth
 bis 6.11.
 Antonio Charrua
 20.11.-18.12.

Atelier Christophe Jelenkiewicz
 38, av. des Alpes La Tour-de-Peilz
 Exposition de peintures, aquarelles
 et gravures de l'architecte
 2.-30.10.

Galerie Seestrasse Rapperswil
 Marcello Morandini - Plastiken,
 Reliefs und Graphik
 bis 12.11.

Studio Barbarossa 2 Stuttgart 1
 Monika Wall - «Die weisse Kollektion»,
 7 neue Möbel von 1982/83
 18.11.-21.1.1984

Galerie Piranesi Zollikon-Zürich
 Michael Graves - Architektonische
 Werke, Aquarelle, Farbstiftzeichnungen,
 Collagen und Radierungen
 25.10.-3.12.



Galerie & Edition Schlégl Zürich
 Marcelle Cahn - Retrospective
 Vom Purismus zur puristischen Abstraktion
 bis 12.11.

Storror Gallery Zürich
 Harvey Quaytman
 bis Dezember

Galerie Scheidegger Zürich
 Bernhard Luginbühl: «Der Mosaik-elefant», ein neues bibliophiles Buch mit Elefantengedichten und vielen Originalholzschnitten des Künstlers ab 3.11.

Galerie Strauhof Zürich
 Karl Madritsch
 Hugo Imfeld
 bis 19.11.

Galerie am Züriberg Zürich
 Serge Brignoni - Bilder und Skulpturen
 bis 19.11.

Ausstellungen

Université de Genève UNI II
 Général Dufour 24
 Old Continent - New Building
 Contemporary Australian
 Architecture
 14th-30th Novembre 1983

Architekturgalerie Luzern
 Rob Krier Wien - Bilder, Zeichnungen,
 Projekte
 bis 11.11.

Tagungen

Das Wohnen im Jahr 2000
 Die Schweizerische Vereinigung für Zukunftsforschung führt am 29. November 1983 eine ganztägige Tagung im Gottlieb-Duttweiler-Institut in Rüschlikon durch. Thema: «Das Wohnen im Jahr 2000». Das Tagungsprogramm ist erhältlich beim Sekretariat SZF, Brunnenwiesli 7, 8810 Horgen.

Colloque International Verre et Architecture
 16-19 novembre 1983 au musée du Verre, Sars-Poteries (France)
 Pour renseignements s'adresser à M. Louis Mériaux, Musée du Verre, F-59216 Sars-Poteries.

Doll's House Competition
 Der von der Zeitschrift «Architectural Design» ausgeschriebene Wettbewerb für Puppenhäuser ist abgeschlossen. Die Modelle waren diesen Sommer bei Sotheby's in London ausgestellt und wurden im September versteigert. Der Erlös der Auktion ging an den «Save the Children Fund».
 1. Preis: Michael Gold and Paul Wellard (GB)
 2. Preis: Takefumi Aida (Japan)
 3. Preis: M. J. Long & Colin St. John Wilson (GB)